

Kinderbibeln – Schulbibeln

Kriterien ihrer Beurteilung und ihres Einsatzes im Religionsunterricht

1. *Umfang und Textauswahl*

In Spannung stehen zueinander

- der Anspruch, eine *Bibel* zu sein:
 - Repräsentative Breite (AT/NT; Evangelien/Briefe, Erzählungen/Reflexionen),
 - Schwierige Texte (Abraham/Isaak; Paulus; „hohe“ Christologie, „tiefes“ Leiden);
- die Aufgabe, eine *Schul-* und *Kinderbibel* sein:
 - Didaktische Reduktion (Lesbarkeit für Kinder; altersgerechte Themen u. Texte),
 - Religionspädagogische Zugänge (Lehrpläne; niedrige Schwellen; leichte Texte);

Die Spannung lässt sich nicht auflösen, aber fruchtbar machen,

- wenn die didaktische Reduktion nicht dazu dient, dass sich die Lehrerinnen und Lehrer „dogmatisch entlasten“, sondern zur Elementarisierung führt, also zur Konzentration auf den „einfachen“ Glauben“;
- wenn die religionspädagogischen Zugänge die ganze Bandbreite kindlicher Adressaten vor Augen haben (religiöse Analphabeten und Leseratten), die Religiosität der Kinder als (z.T. verschütteten und verzerrten) Ausdruck ihrer Persönlichkeit ernstnehmen und auf einem längeren Weg zum Geheimnis des Glaubens in seiner Fülle hinführen wollen.

Die Spannung zu nutzen, führt vor Grundfragen heutiger Religionspädagogik und Biblischer Theologie.

- Biblische Theologie
 - Prinzip Pragmatik: Texte als Kommunikation
 - Prinzip Ästhetik: Texte als Spiegel des Unsichtbaren
- Religionspädagogik
 - Prinzip Korrelation: Kurze Wege vom Schüler zum Bibeltext und zurück.
 - Prinzip Mystagogie: Lange Wege in die Welt des Glaubens

2. *Übersetzung*

In Spannung zueinander stehen

- die philologische Qualität der Übersetzung:
 - Nähe zum Urtext und zur Einheitsübersetzung,
 - Vertrautheit mit Leittexten (Vaterunser; Magnificat; Seligpreisungen);
- die religionspädagogische Qualität der Übersetzung:
 - kindgerechte, einfache, verständliche Sprache (Satzbau, Wörter),
 - notwendige und hilfreiche Sacherklärungen.

Die Spannung lässt sich nutzen,

- wenn die Übersetzung, um kindgerechte Sprache bemüht, nicht ungenau wird, sondern dem Textsinn (im Zweifel genauer als die Einheitsübersetzung) auf den Grund geht;
- wenn die Erklärungen sich darauf konzentrieren, hinderliche Verstehensklippen zu umschiffen, vor allem durch exakte historische Hintergrundinformationen (in *Schulbibeln* weniger als in *Kinderbibeln*), und sich äußerste Zurückhaltung auferlegt bei theologischen Interpretationen im Text und sich strikt vor der Gefahr einer Moralisierung hütet.

Die Aufgabe der Übersetzung stellt wieder vor Grundfragen Biblischer Theologie und Religionspädagogik, wenn die Spannung genutzt werden soll.

- Biblische Theologie
 - Programmatische Verständlichkeit: Die einfache Sprache der Bibel
 - Programmatischer Anspruch: Hineinfinden in die Textwelt
- Religionspädagogik
 - Moderne Glaubenssprache: Die Bibel in heutigem Deutsch
 - Religiöse Alphabetisierung: Die Sprache der Bibel kennenlernen.

Die alte Grundschulbibel bot den Text der Einheitsübersetzung. Die neue Grundschulbibel orientiert sich an der Einheitsübersetzung und folgt ihr wörtlich in den Leittexten, ist aber freier und kindgerechter, vor allem im Satzbau, aber auch im Vokabular.

Kinderbibeln haben teils den Text der „großen“ Konfessionsbibeln (Zürcher, Luther, Einheitsübersetzung), teils bieten sie mehr oder weniger freie Paraphrasen, bei denen einigen zwischen Nacherzählung und Erzählerkommentar deutlich unterscheiden, andere nicht.

Eine besondere Form sind Kinderbibeln mit Rahmenhandlung, die der Aktualisierung dient und meist direkt Kinder anspricht.

3. *Illustration*

In Spannung zueinander stehen

- der ästhetische Anspruch:
 - Illustration als Kunstwerk,
 - Bilder bilden nicht ab, sondern machen sichtbar;
- der pädagogische Anspruch:
 - Zugänglichkeit der Bilder,
 - Erschließung des Textes durch Erschließung der Bilder.

Die Spannung lässt sich nutzen,

- wenn die ästhetische Erziehung als wichtiger Teil der allgemeinen und der religiösen Pädagogik verstanden wird;
- wenn die religionspädagogische Erschließung nicht auf *eine* Wahrnehmungsperspektive festlegt, sondern einen weiteren Sinnhorizont öffnet.

Der Umgang mit Bibelillustrationen stellt erneut vor Grundfragen Biblischer Theologie und Religionspädagogik, wenn die Spannung genutzt werden soll.

- Biblische Theologie
 - „Du sollst dir kein Bildnis machen!“
 - Der Mensch als Gottes Ebenbild (Gen 1,26), Jesus als Ikone Gottes (2Kor 4)
- Religionspädagogik
 - Die Einprägsamkeit der Bilder: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.
 - Der Reiz der Bilder: Bilder verführen.

Die alte Schulbibel hat für ihre Zeit eine bunte Bildersprache gefunden; die neue Schulbibel hat einen höheren ästhetischen Anspruch und bietet eine Vielzahl von didaktischen Möglichkeiten.

Kinderbibeln prägen unterschiedliche Typen aus.

1. Am meisten verbreitet sind freundliche Bebilderungen der Texte von pseudorealistic Nazarener- über milden Folklore- bis zu sanftem Comic-Stil.
2. Beliebt sind künstlerisch anspruchsvolle Drucke, seien sie abstrakt, seien sie im expressionistischen (Chagall-)Stil gehalten (Sieger Köder), seien sie aus den großen Werken der Weltkunst ausgewählt.
3. Nicht selten beleuchten Photos und Zeichnungen den zeitgeschichtlichen, archäologischen, kulturellen Hintergrund.

Fragen zur Beurteilung von Schul- und Kinderbibeln

Schulbibeln gehören in den Unterricht, beziehen sich auf den Lehrplan, setzen eine Lehrerin und einen Lehrer voraus (die frei erzählen, vieles erklären, manches problematisieren können), rechnen mit Mitschülern (mit denen man im Unterricht sprechen kann). Der Religionsunterricht braucht eine Schulbibel, damit die Bibeltexte als solche erkennbar werden und bleiben.

Kinderbibeln gehören ins Haus, setzen (ältere) Vorleser ohne theologische Kenntnisse und/oder Kinder als Selbstleser voraus, müssen deshalb mehr erklären, sind in der Auswahl, Übersetzung und Illustration freier, müssen sich gut verkaufen (weniger direkt bei Kindern als bei Erwachsenen, die für Kinder kaufen): Kinderbibeln brauchen zuhause einen besonderen Platz, damit der besondere Wert der „Heiligen Schrift“ deutlich werden kann.

1. *Umfang und Textauswahl*

- ◆ Handelt es sich nur um eine biblische Sequenz oder um eine „Vollbibel“?
- ◆ Kommen beide Testamente vor?
- ◆ Sind nur erzählende Texte ausgewählt oder auch Gebete, Gebote, Sprüche, Briefe, Visionen?
- ◆ Werden im Alten Testament die Gesetzestexte, die Propheten und die Weisheitsschriften und werden im Neuen Testament die Apostelgeschichte, die Paulusbriefe, die Johannesoffenbarung ausgeblendet?
- ◆ Sind der Umfang des gesamten Buches und der Einzeltexte dem Lesevermögen der Kinder angepasst?

2. *Übersetzung*

- ◆ Handelt es sich um eine der bekannten Konfessions-Übersetzungen oder um eine eigene Übersetzung?
- ◆ Ist es eher eine Übersetzung oder eine Paraphrase?
- ◆ Macht die Paraphrase einen Unterschied zwischen der Nacherzählung und dem Kommentar?
- ◆ Welche theologischen Begriffe werden – wie – ersetzt, umschrieben, übergangen?
- ◆ Welche Interpretationsspielräume öffnet oder schließt die Wiedergabe?

3. *Illustration*

- ◆ Sollen die Bilder die Texte „bebildern“, den Hintergrund beleuchten, eine eigene Aussage treffen?
- ◆ Drängen die Bilder die Texte in den Hintergrund, treten sie hinter die Texte zurück oder entsteht ein Gleichgewicht zwischen Text und Bild?
- ◆ Wird Gott bildlich dargestellt?
- ◆ Welches Jesusbild hat die Kinderbibel?